



Österreichweite Zusammenarbeit von Umwelt- und Verkehrsinitiativen für einen attraktiven Öffentlichen Verkehr  
Mag. Peter Haibach, Georg Rendlweg 26, 5111 Bürmoos/Salzburg – AUSTRIA , ☎ (0664) 42 69 607  
Fax (06274) 4966 - eMail: [haibach@probahn.at](mailto:haibach@probahn.at) / [www.probahn.at](http://www.probahn.at)

5. März 2010

## **probahn fordert neue Prioritäten im Bahnausbau Innerösterreichischer Bahnausbau muss Vorrang vor Brenner- Basistunnel haben**

- Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen sichern
- Milliardengrab mit unwägbarem Partner Italien droht
- Hochleistungsstrecke Pontebbana zeigt bereits die Bruchlinien auf
- Brenner-Basistunnel ist ein EU-Projekt und zur Gänze von der EU zu bezahlen

**probahn** fordert Verkehrsministerin Doris Bures auf, die Prioritäten im Bahnausbau in Österreich neu zu bewerten und dabei dem Ausbau des innerösterreichischen Bahnnetzes Vorrang einzuräumen. Dabei muss sowohl die Sanierung sowie der Ausbau von Hauptstrecken und Regionalbahnen oberste Priorität haben. Dies sichert die Arbeitsplätze in den Regionen, aber auch die Arbeitsplätze von Bahnbediensteten besser und nachhaltiger und trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Dem Brenner-Basistunnel liegt kein nachhaltiger, rechtlicher verbindlicher EU-Vertrag zugrunde, der eine Verlagerung des Güterverkehrs auf die Bahn gewährleistet. Im Gegenteil: Europas Frächter schicken sich mit EU-Unterstützung an, mit Riesen-Lkw mit 60 t flächendeckend der Bahn massive Konkurrenz zu machen. Die Gewähr, Güter auf die Bahn zu verlagern, gibt es im „grenzenlosen Transit“ nicht. Der Brenner-Basistunnel birgt außerdem die Gefahr in sich, zum Milliardengrab für Österreich zu werden. Einerseits hat es Österreich mit dem unwägbaren, finanzmaroden Partner Italien zu tun, anderer scheint die EU auch kein verlässlicher Partner zu sein.

Verkehrsministerin Doris Bures wäre besser beraten, das Projekt „Brenner-Basistunnel“ auf Eis zu legen und keinesfalls dadurch das innerösterreichische Bahnausbau-Budget zu schmälern, was derzeit mit ca. 25 % bereits passiert. Vor allem sollte es dem neuen ÖBB-Vorstand ermöglicht werden, künftig Bahnausbauten nur noch auf Basis einen Integralen Taktfahrplanes vorzunehmen. Der neue ÖBB-Vorstand muss Gestaltungsfreiheit haben.

Nachdenklich sollte die Frau Bundesministerin Doris Bures stimmen, dass es mit der Pontebbana bereits eine Hochleistungsstrecke Österreich – Italien gibt, auf der derzeit kaum Bahnverkehre stattfinden, weil sich ÖBB und Trenitalia nicht auf einen grenzüberschreitenden Bahnverkehr einigen können. Die ÖBB fahren neben der mit Milliardenaufwand errichteten Bahnstrecke derzeit den Fernverkehr Villach – Venedig auf der Autobahn mit Bussen!

Für Probahn ÖSTERREICH  
Peter Haibach